

# Der Traum vom Fliegen

Brechts „Ozeanflug“ inspiriert die Theater AG 8 zu einem sehr eigenen Theaterstück

Übers Improvisieren und über Bewegungsideen und akrobatische Übungen am Requisit, einem Baugerüst, finden die 14-,15jährigen Theater-AG-Schüler der Paul-Hindemith-Schule (IGS in einem Frankfurter Stadtteil mit ca 80% Zuwandereranteil) zu ihrem Thema: Fliegen – Grenzüberschreitungen. Sie finden Bildmaterial und Berichte über die Flugpionierzeit, und sie holen sich aus Bert Brechts frühem Radiostück „Der Ozeanflug“ den roten Faden und die Textpassagen oder Töne, die sie brauchen können, um ein szenenreiches, fast akrobatisches und gleichzeitig poetisches Stück Theater zu erfinden. Im Frankfurter Gallustheater ist im Brechtjahr Premiere.

## Kultureller Bereich

Theater (Eigenproduktion)

## Fachbezug

D, Sp (Mu)

## Altersstufe

ab Kl.8

### Wie kommt die AG zu diesem Stück?

- Requisit: ein Baugerüst. Improvisation. Das ca. 3m hohe Gerüst wird ertastet, alle Möglichkeiten, die es bietet, erprobt. Die Fantasien und Ideen, die sich zeigen, haben alle mit Gefahr und Fliegen zu tun, mit Flugzeugsurfen (!), mit Sich-Ausprobieren und mit Risiko. Das Thema ist gefunden: Der Traum vom Fliegen.
- Eine Geschichte, auf die man zurückgreifen kann, ist die erste Atlantiküberquerung, der spektakuläre Flug des Charles Lindbergh 1927. Davon wird erzählt. Man verschafft sich Material zur Sache, Bilder hauptsächlich, und entdeckt mit Erstaunen, dass es damals so etwas wie Flugakrobatik gab, risikofreudige Turner auf den Flügelflächen der leichten Flieger. So etwas ähnliches hatte man sich selbst vorgestellt, am und mit dem Gerüst ausprobiert, z.T. sehr waghalsig!
- Das hörspielartige Radio-Lehrstück von Bert Brecht, „Der Ozeanflug“, handelt genau von diesem historischen Ereignis. Die Lehrerin trifft eine Text-Vorauswahl; die Schüler forsten den gekürzten Text nach Ideen und Bildern durch, die mit ihren Vorstellungen und ihren Umsetzungsmöglichkeiten zu tun haben.

**Die Bilder und die Aktionen**, die die Schüler finden und zu einem 50minütigen Stück entwickeln, führen die Dramatik eines modernen Fluges vor. Der Flug von Lindbergh wird gleichzeitig ihr Flug 1998 von New York nach Paris. Das Bühnenbild baut nicht den Flieger nach (lässt aber die Assoziation „2 Flügel & Rumpf“ zu), sondern stellt die Möglichkeit bereit, Risiko zu zeigen, Wagnis, Angst, Bewe-

gung weg von der Erde, schier Unwahrscheinliches. Auf engstem Raum werden diverse Sportarten betrieben: Inlineskaten, Tennis, Catchen, Klettern und Turnen, Balancieren.

**Die Requisiten:** Außer den beiden Baugerüsten (werden in der Schule z.B. auch zum Anstreichen benutzt; müssen nach Vorschrift aufgebaut und genehmigt werden) normale Bühnenelemente, Matte, eine Gerüststange zum Balancieren, weißes Tuch (auch fürs Schattentheater), eine Schaukel vom Schnürboden (im Gallustheater).

**Der Ton:** Die Akteure sprechen (auch), Geräusche und Musik werden von Kassette eingeblendet, Text ist z.T. aufgesprochen und kommt aus dem Off, anderer wird live über Mikro aus dem Off oder auf der Bühne gesprochen.

**Zum Text:** Die Brecht-Sequenzen, zurückhaltend eingesetzt, erzählen oder kommentieren aus dem Off oder werden als Interview von der Bühne her vorgeführt (mit Mikro). Vergangenes und Gegenwärtiges gehen ineinander über. Brechtsche Hörspielelemente werden zur Talkshow genutzt: die Schüler haben sich Hilfsfragen ausgedacht – und siehe da, der Text lernt sich so viel leichter! Ein großes Erfolgserlebnis für die Schüler, die zum Teil die deutsche Sprache schlecht beherrschen.

### Einige Szenen

- Vor dem Start. Der Kapitän begrüßt. Schwimmwesten und Sauerstoffmasken liegen bereit bis ins Publikum hinein, es wird über die Sicherheitsbestimmungen an Bord der Boeing 737 belehrt.
- Vorstellung der Flieger (Interview) und ihr Aufbruch zum Flug nach Europa. Show: Die mutigen Flieger.
  - Technische Schwierigkeiten: Der Motor streikt.
  - Die großen Gefahren: Höhe, Kälte, Schneesturm, Nebel, Müdigkeit, ...
  - Unweit Schottlands sichten die Flieger Fischer.
  - Interview: Ankunft der Flieger auf dem Flugplatz Le Bourget bei Paris am 27. Mai 1927, abends 10 Uhr. „Mut ist nichts, ankommen ist alles.“ Die Schüler bestehen darauf, dass „Lindbergh“ vom Regiepult aus die letzten Worte des Stückes spricht. (Brecht):  
„Ich bin Derunder. Bitte tragt mich in einen dunklen Schuppen, daß keiner sehe meine natürliche Schwäche.  
Aber meldet meinen Kameraden in den Ryanwerken von San Diego daß ihre Arbeit gut war.  
Unser Motor hat ausgehalten  
Ihre Arbeit war ohne Fehler.“

